

Vom Rebell zum sanften Seewolf

Schauspieler Ben Becker präsentiert eine szenische Lesung im Kupferhaus

VON JANINA JANKA

Planegg – Kürzlich stand Ben Becker mit der Inszenierung des amerikanischen Abenteuerromans von Jack London „Der Seewolf“ auf der Bühne des Kupferhauses. Und dieser Auftritt wurde mit großer Spannung erwartet, denn schon Beckers Lesungen aus der Bibel hatten einen Zuschaueransturm ausgelöst.

Er könnte aus dem Telefonbuch vorlesen, und man würde ihm gerne zuhören: Wenn der Schauspieler Ben Becker seinen tiefen, sonoren Bass „anwirft“, ist das Publikum gebannt. Erst Recht, wenn es eine Rolle ist, die zum Bass nicht besser passen könnte, wie „Der Seewolf“ von Jack London. Der Abenteuerroman wurde nicht als einfache Lesung, sondern als szenische Performance präsentiert. Auf der Bühne stand nicht nur ein Tisch, ein Stuhl und das obligatorische Wasserglas – nein, ein ganzes Boot mit Schiffsmast, Schiffscrow, Steuerrad, Piratenflagge inklusive Meeres-Geräuschkulisse hatten die Bühnentechniker ins Kupferhaus gezauert.

Die „Crew“ bestand aus der „Zero Tolerance Band“, und

Becker war der Kapitän des Abends. Dabei schlüpfte er nicht nur in die Rolle des titelgebenden „Seewolfs“, sondern in alle Charaktere des Romans und bot obendrein noch Gesangseinlagen als kurzweilige Intermezzi. Becker präsentierte sich in bester Laune, mit ein wenig mehr Kilos als sonst auf den Rippen und mit diesem unvergleichlichen Bass, den er wirksam einzusetzen wusste.

„Der Seewolf“ wurde bereits mehrfach aufgeführt und war vor allem als Film erfolgreich. Die wohl berühmteste deutsche Fassung flimmerte in den 70er Jahren über die Bildschirme, mit Raimund Harmstorf in der Hauptrolle. Während Harmstorf den Kapitän als brutalen Despoten mit unerschütterlicher Härte mimte, blitzte in Ben Beckers Bühnen-Interpretation jede Menge Schalk hervor. Doch das zum Glück: auch wenn der Roman einen ernsten, ja sogar philosophischen Kern besitzen mag, aus heutiger Sicht verbindet man mit dem leicht angestaubten Stoff um die Rivalität zweier Männer auf hoher See männliches Pathos und Kitsch. Becker machte sich das zunutze und interpretierte so manche Sze-



Handzahn: Ben Becker schlüpft in die Rolle des „Seewolfs“.

FOTO: RUTT

ne mit einer großen Portion an Selbstironie. Da wurde die weibliche Figur zur Karikatur mit Fistelstimme, der Rod Stewart-Schieber „Sailing“ zur Pausen-Schmonzette und als finaler Höhepunkt sogar Freddy Quinn aus der musikalischen Kiste gekramt.

Natürlich durfte auch nicht die berühmte Kartoffel-Nummer fehlen, in der der Kapitän eine rohe Kartoffel mit der bloßen Hand zerquetscht. Im Film stellte sich erst später heraus, dass die Kartoffel schon vorgekocht war. In Beckers Performance wurde daraus ei-

ne Parodie-Einlage, die er gleich mehrmals zum Besten gab. Einigen Zuschauern mochte das alles vielleicht ein wenig flach vorkommen, doch Hand aufs Herz: Wahre Abenteurer sehen heute wohl so aus. Harte Rebellen sind out, sanfte Seewölfe gefragt.